

## GÄRTEN DER GEWALT: BEKÄMPFUNG VON ARMUT, KOLONIALITÄT DER SORGE UND POLITIKEN DES ERINNERNS

---

**ABSTRACT** — The Colonies of Benevolence, Koloniën von Weldadigheid, are located in present-day Netherlands and Belgium and were inscribed as a UNESCO World Heritage site in the 21st century. This contribution aims to situate these colonies—where paupers and beggars were forcibly settled and had to engage in gardening and agricultural labor—as a central event in a historiography of the gardens of violence. The proposed analytical concept of the coloniality of care is used to render legible that colonial regimes justified the exercise of power and violence through acts of care.

**EINLEITUNG** — Die Geschichten des Gärtnerns sind zutiefst politisch. Es lässt sich nicht eine lineare Geschichte des Gärtnerns konstruieren, anhand derer sich die Entwicklungen, Transformationen, vor allem aber die Organisationsformen und Bedeutungen des Gärtnerns als aufeinanderfolgende Geschichten erzählt werden können. Vielmehr gibt es viele, höchst unterschiedliche Geschichten des Gärtnerns und höchst unterschiedliche Erinnerungen an diejenigen, die die Geschichte des Gärtnerns bestimmen. Hier kann an Personen gedacht werden, die Subsistenzgärtner\*innen waren oder Friedensgärtner\*innen, bürgerliche Gärtner\*innen oder bezahlte Gartenarbeiter\*innen, Schrebergärtner\*innen oder Guerillagärtner\*innen. Mit manchen dieser gärtnerischen Praxen habe ich mich als feministische Kulturtheoretikerin und Kuratorin bereits intensiv auseinandergesetzt. Mein Interesse galt dabei bisher insbesondere emanzipatorischen und solidarischen Praxen des Gärtnerns sowie einem feministischen Verständnis von Gartenarbeit im Zusammenhang mit Praxen des Sorgetragens. Das übergeordnete Anliegen, das meine früheren Auseinandersetzungen mit dem Gärtnern verbindet, ist das, wie emanzipatorisches, solidarisches, widerständiges Gärtnern als Teil der Geschichte von Stadt erzählt und behauptet werden kann und wie sich ein feministisches kulturelles Erbe des Gärtnerns erinnern und weiterhin wirksam machen lässt (Krasny 2012; 2020; 2024). Der nachfolgende Text handelt nun von einer ganz anderen politischen Dimension des Gärtnerns, von einer, die im offiziellen europäischen Kulturerbe anerkannt wurde und damit als Teil der offiziellen Erinnerungskultur gilt, bei gleichzeitiger Ausblendung der kritischen erinnerungspolitischen Arbeit, derer es im Zusammenhang mit Weltkulturerbe bedürfen würde. Der Gegenstand

dieses Texts sind die *Kolonien von Weldadigheid*, die *Kolonien der Wohlfahrt*, in der offiziellen Übersetzung zumeist als *Kolonien der Barmherzigkeit* bezeichnet, die sich in den Territorien der heutigen Niederlande und des heutigen Belgien befinden. Der Text verfolgt dabei mehrere Anliegen. Es ist mir wichtig, dass mehr Personen Kenntnis von der Existenz der *Kolonien der Barmherzigkeit* erlangen. In persönlichen Gesprächen, aber auch nach öffentlichen Vorträgen, wie beispielsweise nach einer Keynote Lecture, die ich bei der Konferenz *Situated Ecologies of Care*, der Jahreskonferenz der Architecture Humanities Research Association, die 2023 in Portsmouth stattfand, hielt, wurde deutlich, dass die *Kolonien der Barmherzigkeit* kaum bekannt sind. Die Geschichte der Kolonien der Barmherzigkeit ist zentral für das Verständnis der Geschichte der Gärten der Gewalt. Kenntnis von der Existenz dieser *Kolonien der Barmherzigkeit* in Europa zu erlangen, ist deshalb wesentlich, weil diese ursächlich mit einem Phänomen verknüpft sind, für das aus dekolonialer feministischer Perspektive die Analysefigur der Kolonialität der Sorge wesentlich ist. Wie ich später noch genauer ausführen werde, ist diese Analysefigur der Kolonialität der Sorge ein Weiterdenken des von Aníbal Quijano vorgeschlagenen Konzepts der „Kolonialität der Macht“ (Quijano 2019). Nicht zuletzt ist es mir wesentlich darauf hinzuweisen, dass dieser Text sich der kritischen Aufarbeitung und Auseinandersetzung von Kolleg\*innen in den Niederlanden mit den *Kolonien der Barmherzigkeit* verdankt und dass ich meine Aufgabe hier darin sehe, diese wichtige Arbeit öffentlich zu machen und weiter zu erzählen und damit auch zu einer spezifischen transnationalen feministischen Forschungsethik und Forschungspraxis beizutragen, die auf Austausch und auf dem Weitererzählen von kritischen Forschungen beruht.

**DIE KOLONIEN DER BARMHERZIGKEIT** \_\_\_\_\_ Im Sommer des Jahres 2023 hörte ich bei einem Rechercheaufenthalt in den Niederlanden zum ersten Mal von den *Kolonien von Weldadigheid*. Bei einem Gespräch in Utrecht am 7. September 2023 erzählte mir Naomi Bueno de Mesquita, die als Professorin für Design und soziale Gerechtigkeit an der Design Academy Eindhoven arbeitet und dort auch als Leiterin des Justice Lab fungiert, von aktuellen Projekten in Forschung und Lehre an ihrer Institution. Naomi erwähnte, dass Studierende mit einem Projekt in Veenhuizen befasst sind und dass ihre Hochschule schon sehr lange eine Zusammenarbeit mit diesem Dorf in der Provinz Drenthe im Norden der Niederlande hat.<sup>1)</sup> Da mir Veenhuizen kein Begriff war, erzählte mir Naomi mehr zu diesem Dorf. Sie erläuterte, dass Veenhuizen zu Beginn des 19. Jahrhunderts

1)

Auf der Website der DAE Design Academy Eindhoven finden sich mehrere Einträge zu der seit über zehn Jahren bestehenden Partnerschaft zur Erprobung und Umsetzung von *Embedded Design* mit Veenhuizen, einem Dorf mit 800 Einwohner\*innen. Siehe beispielsweise: DAE 2021; DAE 2024.

eine der *Kolonien von Weldadigheid* war, dass diese geplanten Kolonien, in die Arme und Obdachlose umgesiedelt wurden, um dort zu gärtnern und Landwirtschaft zu betreiben, auf Grund der schlechten Qualität des Bodens kein Erfolg beschieden war, dass die Kolonie dann vom Staat übernommen und Ende des 19. Jahrhunderts in eine Sträflingskolonie umfunktioniert wurde, und dass sich seit 2005 hier das Nationale Gefängnismuseum befindet. Naomi wies mich auch darauf hin, dass diese *Kolonien von Weldadigheid* seit dem Jahr 2021 eine UNESCO Weltkulturerbe Stätte sind.

Schon während des Zuhörens hatte ich ein Gefühl der tiefen Beunruhigung. Solch eine Beunruhigung ist sehr oft der Beginn für eine tiefergehende Auseinandersetzung, für Untersuchungen und Forschung, insbesondere Forschungsarbeit als kritische Erinnerungsarbeit. Beunruhigt-Sein, aber dann in weitere Folge auch „Unruhig Bleiben“, um an die von Donna Haraway vorgestellte Art und Weise zu denken anzuknüpfen, ist der Ausgangspunkt, dieser Beunruhigung nachzugehen, Nachforschungen anzustellen, Belege dafür zu finden, was die Beunruhigung ausgelöst hat (Haraway 2016). Meine Beunruhigung wurde vor allem durch die Verbindung der Begriffe *Kolonien* und *Weldadigheid* ausgelöst. Als ich Naomi das Wort aussprechen hörte und den Begriff auch sofort in einer Suchmaschine nachschauten und somit geschrieben vor mir sah, dachte ich sofort an das deutsche Wort Wohltätigkeit. Ich hatte die Vermutung, dass die *Kolonien der Wohltätigkeit*, wiewohl die mehr verwendete Übersetzung ins Deutsche *Kolonien der Barmherzigkeit*<sup>2)</sup> lautet, ein Beispiel für die historischen Zusammenhänge zwischen Wohlfahrtsstaatlichkeit, Kolonialismus und struktureller Gewalt, die in Staatsapparaturen des Sorgetragens eingeschrieben ist, ist. Ebenso hatte ich die Vermutung, dass die Argumentationen, die ich dafür finden würde, warum die *Kolonien von Weldadigheid* in der Weltkulturerbeliste stehen, keine Anhaltspunkte dafür liefern würden, dass diese sogenannten Armenkolonien, koloniales Erbe darstellen und dass die „Metropole“, oder vielmehr das sogenannte Mutterland, und die „Kolonie“ in einem „einzigen analytischen Feld“ zu betrachten und zu begreifen sind, wie die Anthropologin Ann Laura Stoler und der Historiker Frederick Cooper vorschlagen (Stoler / Cooper 1997: 4). Vielmehr vermutete ich, dass die Argumentationen, warum es sich bei *Kolonien von Weldadigheid* um wesentliches Kulturerbe in Europa handelt, sich auf die Prinzipien der Aufklärung berufen würden.

**DER BEUNRUHIGUNG FOLGEN** Der Beunruhigung zu folgen ist die Methode, die in diesem Text exemplifiziert wird. Die

2)

In Nachrichtensendungen, wie im österreichischen Rundfunk, in einer Liste des UNESCO Welterbes in Europa, die auf Wikipedia zu finden sowie auf einer Beschreibung von Weltkulturerbestätten als Reiseziele in den Niederlanden wird der Begriff Kolonien der Barmherzigkeit verwendet. Siehe: ORF 2021; Wikipedia 2025; Welterbetour o.J.

Beunruhigung führt in die Geschichte von Kolonialismus, Gewalt, Sorge und Zwangs-Garten-Arbeit, welche die Vorstellungen von Wohlfahrt in Europa maßgeblich geprägt und damit jene patriarchale Kolonialität von Sorge begründet hat, die bis heute ihre Nachwirkungen hat, wenn gewaltförmige Strukturen die Ordnungen, Einrichtungen und Infrastrukturen des durch staatliche und ökonomische Zusammenhänge bestimmten Sorgetragens kennzeichnen. Der Begriff der „Kolonialität der Macht“<sup>3)</sup> geht auf den peruanischen Soziologen Aníbal Quijano zurück und bezeichnet jene durch den Kolonialismus geprägten epistemischen, kulturellen, materiellen, sozialen und ökonomischen Machtstrukturen, die auch nach dem historischen Ende des Kolonialismus weiterhin wirksam sind. Kolonialität der Sorge stellt eine spezifische Form der Machtausübung dar. Unter Kolonialität der Sorge verstehe ich jene kolonial-patriarchal geprägten ideengeschichtlichen und kulturellen Vorstellungen die Sorgetragen zu einem Terrain der Machtausübung machen, indem Logiken der Herrschaftsgewalt als Logiken der Sorge ausgegeben werden. Dieser Text versammelt Belege dafür, dass die *Koloniën von Weldadigheid* ein Beispiel der Kolonialität der Sorge sind und damit die auf kolonialen Vorstellungen beruhenden Anfänge europäischer Wohlfahrt nachvollziehbar machen. Weiters führt der Text aus, dass die Analyse der Kolonialität der Sorge, die sich als generelles Analysemodell für koloniales Sorgetragen anwenden lässt, inspiriert wurde von der Diagnose der „coloniality of benevolence“, Kolonialität der Barmherzigkeit, die von Anke Bosma und Tjalling Valdes Omos vorgelegt wurde (Bosma / Valdés Omos 2020).

3)

Die materialistische Konzeption der Kolonialität der Macht geht auf den Soziologen Aníbal Quijano zurück und wurde 1992 in dem Artikel *Colonialidad y modernidad/racionalidad* in Perú Indígena, der Zeitschrift des Instituto Indigenista Peruano erstmals vorgestellt. Im Jahr 1999 wurde der Text unter dem Titel *Coloniality and Modernity/Rationality* in dem von Goran Therborn herausgegebenen Band *Globalizations and Modernities-Experiences and Perspectives from Europe and Latin America*, der vom Schwedischen Rat für Planung und Forschungskoordination FRN in Stockholm veröffentlicht wurde, auf Englisch veröffentlicht. Im österreichischen Verlag turia+kant wurde im Jahr 2019, die durch Alke Jenss und Stefan Pimmer erfolgte Übersetzung des Texts ins Deutsche in dem Buch *Kolonialität der Macht, Eurozentrismus und Lateinamerika* vorgelegt.

**ERINNERUNGSPOLITIKEN VON WELTKULTURERBE** — Im Jahr 2021, also zwei Jahre bevor ich von ihrer Existenz Kenntnis erlangte, wurden die *Koloniën von Weldadigheid* in die Liste des UNESCO Weltkulturerbes eingeschrieben. Der Österreichische Rundfunk ORF berichtete am 26. Juli 2021, dass das UNESCO Komitee nach zehntägiger Beratung weitere Stätten und Naturräume auf die Welterbeliste setzte. „In Belgien und den Niederlanden wurden die Kolonien der Barmherzigkeit neu aufgenommen, die im 19. Jahrhundert einen substanzuellen und weitreichenden Beitrag zur Bekämpfung von Armut leisteten“ (ORF 2021). Die Begründung der UNESCO wurde in der Pressemitteilung folgendermaßen wiedergegeben: „Die Kolonien in den Niederlanden und Belgien waren 1818 als Experiment zur Armenhilfe und Kultivierung von Brachland geschaffen worden. Arme Bevölkerungsgruppen bekamen dort Land zur Erschließung und Urbarmachung zur Verfügung

gestellt. Der Versuch, die Menschen somit wieder in die Gesellschaft zu integrieren, war laut UNESCO äußerst erfolgreich und weltweit viel beachtet“ (ORF 2021).

Seit 1972 gibt es die von der UNESCO erstellte und kontinuierlich erweiterte „Liste des Erbes der Welt“. Im Jahr 2025 verzeichnet diese Welterbeliste 1223 Natur- und Kulturstätten aus 168 Staaten (UNESCO 2025). Die United Nations Education Scientific and Cultural Organization, die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen und wurde 1945 gegründet. Bei der 17. Sitzung der UNESCO im Jahr 1972 wurde das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt geschlossen. Diese Übereinkunft, die eben auch die bereits genannte „Liste des Erbes der Welt“ vorsah, wurde geschlossen, da Anfang der 1970er Jahren davon ausgegangen wurde, „daß das Kulturerbe und das Naturerbe zunehmend von Zerstörung bedroht sind“ und „daß der Verfall oder Untergang jedes einzelnen Bestandteils des Kultur- oder Naturerbes eine beklagenswerte Schmälerung des Erbes aller Völker der Welt darstellt“ (UNESCO o.J.). Die Liste des UNESCO Weltkulturerbes verzeichnet somit das, was für die Zukunft gesichert werden soll und den Status des Erhaltenswerten und Erinnerungswürdigen hat. Die Website der UNESCO World Heritage Convention gibt Auskunft darüber, worin der spezifische „herausragende universelle Wert“ einer Stätte oder eines Orts, die die Aufnahme in die Welterbeliste legitimiert, besteht. Auf der Website der UNESCO World Heritage Convention sind die Begründungen, die den herausragenden universellen Wert der Colonies of Benevolence, so die offizielle englische Übersetzung von *Koloniën von Weldadigheid*, legitimieren, zu finden. Diese werden hier nicht zur Gänze, aber in wesentlichen Ausschnitten wiedergegeben, um sie aus der Perspektive der Kolonialität der Sorge zu analysieren. Der erste Absatz der Begründung lautet folgendermaßen:

The Colonies of Benevolence were an Enlightenment experiment in social reform which demonstrated an innovative, highly influential model of pauper relief and of settler colonialism – the agricultural domestic colony. Beginning in 1818, the Society of Benevolence founded agricultural colonies in rural areas of the United Kingdom of the Netherlands (now the Netherlands and Belgium). The Colonies of Benevolence created a highly functional landscape out of isolated peat and heath wastelands through the domestic colonisation of paupers. In the process, colonists would become morally

reformed ideal citizens, adding to the nation's wealth and integrating marginal territories in emergent nation states.  
(UNESCO 2021)

Als exemplarisches Beispiel für die erfolgreiche Etablierung von Armenfürsorge in einer inländischen, also im damaligen Königreich der Niederlande, dass seit dem Wiener Kongress im Jahr 1815 das Gebiet der heutigen Niederlande und des heutigen Belgiens umfasste, befindlichen landwirtschaftlichen Kolonie wird *settler colonialism* nicht nur kritisiert, sondern, da die Begründung den herausragenden universellen Wert darstellen muss, zum herausragenden universellen Wert.

Siedlerkolonialismus bedeutet, dass Kolonisator\*innen in das von ihnen kolonisierte und besetzte Territorium ziehen, was in den meisten Fällen Gewalt an und Vernichtung von Indigener Bevölkerung nach sich zog sowie die Enteignung von Land und die Ausbeutung und Extraktion von Ressourcen. Abya Yala (die Amerikas) oder Aotearoa (Neuseeland) sind Beispiele für den Kolonialismus von Siedler\*innen.

Im Zusammenhang mit den inländischen landwirtschaftlichen Kolonien im Königreich der Niederlande wird der *settler colonialism* dahingehend umgedeutet, dass diejenigen, die angesiedelt wurden, zwangsangesiedelt wurden. Es handelte sich um die Kolonialisierung von Armen und Bettler\*innen in Europa. Die zu Zwangs-Siedler\*innen und Kolonisator\*innen gemachte verarmte Bevölkerung sollten durch die gärtnerisch-landwirtschaftliche Arbeit moralisch reformiert und dadurch dann in ideale Bürger\*innen transformiert werden. Kolonisator\*innen verkörpern, so dieser Logik gefolgt wird, ideale Bürger\*innen. Die koloniale Logik des Sorgetragens erstreckt sich nicht nur auf die Armen, sondern auch auf den Grund und Boden. Die Armen, die zum Gärtnern und zur Landwirtschaft gezwungen wurden, sollten den unfruchtbaren Boden in fruchtbare Nutzung und Bewirtschaftung verwandeln. Insgesamt gab es sieben solcher Kolonien im Königreich der Niederlande und zwar in Frederiksoord, Veenhuizen, Wilhelminaord, Willemsoord und Ommerschans in den heutigen Niederlanden sowie in Wortel und Merkspas im heutigen Belgien. Initiator der *Koloniën van Weldadigheid* war Johannes van den Bosch, der von 1780 bis 1844 lebte. Anfang des 19. Jahrhunderts war er Leutnant und dann Oberst in der niederländischen Armee und war zwischen 1797 und 1810 in Niederländisch-Ostindien im Einsatz. In der Nähe von Batavia, dem heutigen Jakarta, das die Hauptstadt von Niederländisch-Ostindien war, hatte Johannes van

den Bosch Landbesitz. Hier setzte sich van den Bosch intensiv mit Landgewinnung und Landwirtschaft auseinander und brachte diese Erfahrungen dann in den Niederlanden in Drenthe zum Einsatz.

Es ist wichtig zu betonen, dass zeitgleich mit der offiziellen kanonischen Erinnerung an die Kolonien der Barmherzigkeit und ihre Aufnahme in das UNESCO Weltkulturerbe auch eine kritische Aufarbeitung und dekoloniale erinnerungspolitische Auseinandersetzung mit diesem Erbe des Kolonialismus in Europa begann. Anke Bosma und Tjalling Valdes Omos, zwei Forscher\*innen, die an dem zwischen 2018 und 2024 an der Amsterdam School for Cultural Analysis angesiedelten ERC-Projekt mit dem Titel *Rural Imaginations* mitarbeiteten, haben einen wesentlichen Beitrag zur kritischen Aufarbeitung der Kolonien der Barmherzigkeit vorgelegt. Unter dem Titel *The Coloniality of Benevolence* machen Anke Bosma und Tjalling Valdes Omos die Kolonien der Barmherzigkeit als Verbindungsglied zwischen Modernität und Kolonialismus lesbar. Sie legen die Nachwirkungen dieser Logik der Kolonialität der Barmherzigkeit wie folgt dar: „We pose that the logics of modernity/coloniality, in its intertwinement with Christian-cum-Enlightenment knowledges, shape both historical and contemporary technologies of social and spatial control directed towards criminalized and racialized working-class subjects“ (Bosma / Valdés Omos 2020).

**FAZIT** Entscheidend ist, dass es darum geht, unter der Perspektive der Kolonialität der Sorge, die Geschichte dieser Kolonien der Barmherzigkeit in die Geschichte der Gärten der Gewalt einzuschreiben und gleichzeitig dazu beizutragen, dass kritische Auseinandersetzungen mit der Gewaltförmigkeit, die in kulturelles Erbe eingeschrieben sind, hinkünftig nicht nur zu weiteren und vertiefenden Forschungen, zu neuen kritischen Begriffsbildungen, sondern auch zu neuen Praxen von Reparationen führen. Das Argument ist nicht, die gewaltförmige Geschichte von Wohlfahrt und Sorge aus der Liste des Weltkulturerbes zu entfernen, sondern die Gewaltförmigkeit dieses kulturellen Erbes auch im Rahmen genau solcher Dokumente offen zu legen.

#### // Literaturverzeichnis

- Bosma, Anke / Valdés Olmos, Tjalling (2020): *The Coloniality of Benevolence*. In: *Collateral*, Jg. 23.  
DAE (2024): *Cultural heritage and social innovation. research into the Colony of Benevolence Veenhuizen*. <https://www.designacademy.nl/page/6780/research-into-the-colony-of-benevolence-veenhuizen> (zuletzt: 19.09.2025).  
Dies. (2021): *A Place to Stay. Practising embedded design in Veenhuizen*. <https://www.designacademy.nl/page/6455/a-place-to-stay-practising-embedded-design-in-veenhuizen> (zuletzt: 19.09.2025).  
Deutsche UNESCO-Kommission u.a. (2009): *Welterbe-Manual. Handbuch zur Umsetzung der*

Welterbekonvention in Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz. 2. Auflage. Köln: Gebrüder Kopp GmbH & Co KG.

Haraway, Donna (2018): Unruhig Bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän. Übersetzt von Karin Harrasser. Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Dies. (2016): Staying with the Trouble. Making Kin in the Chthulucene. Durham, NC: Duke University Press.

Krasny, Elke (2024): Wachsende Sorge. Denken mit Gartenarbeit. In: Andrea Baier, Christa Müller, Karin Werner (Hg.), Unterwegs in die Stadt der Zukunft. Urbane Gärten als Orte der Transformation, Bielefeld: transcript, S. 155–164.

Dies. (2020): Precarious Commons. An Urban Garden for Uncertain Times. In: Derya Özkan, Güldem Baykal Büyüksaraç (Hg.), Commoning the City, New York: Routledge, S. 177–192.

Dies. (2012): Hands-On Urbanism. Vom Recht auf Grün. Wien: turia+kant.

ORF (2021): UNESCO benennt sechs neue Welterbestätten. <https://orf.at/stories/3222516/> (zuletzt: 19.09.2025).

Quijano, Anibal (2000): Coloniality of Power, Eurocentrism and Latin America. In: Nepantla: Views from South, Jg. 1, Nr. 3, S. 533–580.

Rural Imaginations (2025): Website. <https://www.ruralimaginatons.com> (zuletzt: 19.09.2025).

Stoler, Ann Laura / Cooper, Fredrick (1997): Tensions of Empire. Colonial Cultures in a Bourgeois World. Oakland, CA: University of California Press, 1997.

UNESCO (2025): Welterbe. Kultur- und Naturerbestätten mit außergewöhnlichem universellem Wert. <https://www.unesco.at/kultur/welterbe> (zuletzt: 19.09.2025).

UNESCO (2021): Decision 44 COM 8B.25. Colonies of Benevolence (Belgium, Netherlands). <https://whc.unesco.org/en/decisions/7944/> (zuletzt 19.09.2025).

UNESCO (o.J.): Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, 1072, 1065, zit. nach Bundesgesetzbllatt für die Republik Österreich. [https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Kultur/Welterbe/Dokumente/WH\\_Konvention\\_BGBI.pdf](https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Kultur/Welterbe/Dokumente/WH_Konvention_BGBI.pdf) (zuletzt: 19.09.2025).

Welterbetour (o.J.): UNESCO-Welterbe in den Niederlanden: 12 Sehenswürdigkeiten. <https://www.welterbetour.de/unesco-welterbe-in-nederlanden> (zuletzt: 19.09.2025).

Wikipedia (2025): Liste des UNESCO-Welterbes in Europa. [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_des\\_UNESCO-Welterbes\\_in\\_Europa](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_des_UNESCO-Welterbes_in_Europa) (zuletzt: 19.09.2025).

#### // Angaben zur Autorin

Elke Krasny ist Professorin für Kunst und Bildung an der Akademie der bildenden Künste Wien am Institut für das künstlerische Lehramt. Sie leitet den Fachbereich Kunst und Bildung – Unterrichtsgegenstand Kunst und Gestaltung. Als Kulturtheoretikerin und Kuratorin forscht Elke Krasny zu Fragen von Care und sozialer Reproduktion, sozialer und ökologischer Gerechtigkeit, transnationalen Feminismen sowie Erinnerungsarbeit und Geschichtspolitik in zeitgenössischer Kunst, Architektur, kuratorischer Praxis und Vermittlung.

#### // FKW wird gefördert durch das Mariann Steegmann Institut und Cultural Critique / Kulturanalyse in den Künsten ZHdK

Sigrid Adorf / Kerstin Brandes / Edith Futscher / Kathrin Heinz / Marietta Kesting /  
Julia Noah Munier / Franziska Rauh / Mona Schieren / Rosanna Umbach / Kea Wienand /  
Anja Zimmermann  
[// www.fkw-journal.de](http://www.fkw-journal.de)

#### // Lizenz

Der Text ist lizenziert unter der CC-BY-NC-ND Lizenz 4.0 International. Der Lizenzvertrag ist abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>

